

Hochfelden Das Gewitter in der Nacht auf Montag hat Sturmjäger Christian Matthys wachgehalten

# Blitz und Donner sind seine Beute

Es ist wenige Minuten vor Mitternacht, als Christian Matthys auf einem Parkplatz in Niederhasli seinen Laptop hervorkramt. Die meisten Unterländer liegen an diesem Sonntag längst im Bett, die Nacht scheint friedlich. Doch plötzlich hallt Donnerrollen von den Hauswänden wider, ein einsamer Fussgänger eilt nach Hause. «Ich verstehe nicht, wieso sich jemand bei einem Gewitter verkriecht», sagt Matthys mit einem Kopfschütteln und mustert einige Satellitenaufnahmen. Matthys ist ein Stormchaser – er jagt Stürme und fotografiert sie.

Lange lässt der Hochfelder seinen Blick auf einer Landkarte ruhen, auf der sich bunte Flecken bewegen. «Das sind Gewitterzellen», erklärt er, und schnappt förmlich nach Luft, als eine der Zellen gigantische Ausmasse annimmt – das Jagdfieber hat den 31-jährigen gepackt.

\*\*\*

Bald verfärbt sich der Himmel orange, und das Prasseln der Regentropfen mischt sich mit dem Trommeln von Matthys' Fingern. «In dieser Phase bin ich unter Strom», entschuldigt er sein nervöses Gebaren. Trödeln wäre jetzt verhängnisvoll: Die vielversprechende Gewitterzelle dürfte nicht länger als eine Stunde überleben. «Im Moment ist dieses Gewitter das stärkste und interessanteste der Schweiz», erklärt er und dreht das Radio lauter. Durch die hämmernden Bässe ist lautes Donnerrollen zu hören.

Während der Fahrt informiert Matthys andere Sturmjäger über das Geschehen am Nachthimmel. «Neid gibt es unter Stormchasern selten. Und ein Gewitter lässt sich ja auch schlecht verstecken», lacht er, und richtet seinen Blick auf grosse Laubhaufen. «Ein Jäger liest Spuren; hier hat es gehagelt», freut er sich: Das Gewitter ist nicht mehr weit.

\*\*\*

Nun beginnt das «Core Punching» – Matthys will in den Kern des Gewitters. «Jetzt zählt das Erleben, fotografieren kann ich später», sagt er, und zeigt nervös auf einige Autos: «Wenn wir jetzt in einen Stau geraten, lauf ich Amok.» Drei Fahrzeuglenker haben unter einer Brücke angehalten, andere mitten auf der Autobahn. Nur Matthys fährt unbeirrt weiter – mitten ins Herz des Unwetters hinein. Unverhofft wird es taghell, der Mini scheint von Blitzen umzingelt. Statt einzelne Regentropfen erblickt der Jäger eine Wand aus Wasser, die offiziellen Messstationen registrieren 1000 Blitze in knapp 15 Minuten. «Unglaublich», ruft Matthys ausgelassen, und könnte man den Donner leiser drehen – man würde das Adrenalin in den Adern des Jägers rauschen hören.

Kurze Zeit später ist der Spuk vorbei, und Matthys verbindet seinen Laptop mit der Autobatterie. «Zu lange darf ich das nicht, sonst sitze ich fest», gibt er zu Be-



Von der Höhe der Wagenbreche aus «erwischte» Sturmjäger Christian Matthys in der Nacht auf gestern diesen Blitz. (zvg)

denken, «sonst muss ich dem Sturm mit einem Taxi nachjagen; und das wäre ein teures Vergnügen.»

\*\*\*

Schon als kleiner Junge bestaunte Matthys jedes Wetterleuchten. Später jagte er italienische Tornados oder fuhr deutschen Gewittern hinterher – obwohl er oft nur den Sternenhimmel zu sehen bekam. «Das Wetter ist unberechenbar. Gerade das macht einen Teil seiner Faszination aus», bleibt er trotz vieler vergeblicher Jagden gelassen.

Viele Abende lang wartet er auf den richtigen Zeitpunkt zum Losfahren. «Bei einem Essen muss meine Begleitung damit rechnen, dass ich weg bin, wenn sie von der Toilette zurückkommt», scherzt

er und zeigt auf eine beachtliche Gewitterzelle über dem Zürcher Unterland – er hat sein nächstes Opfer gefunden.

\*\*\*

Oberhalb von Bülach greift Matthys zur Kamera und verschwindet mit einem «Hoffentlich trifft mich kein Blitz» im Dunkeln. Immer wieder drückt er auf den Auslöser – und landet schliesslich einen Glückstreffer. «Den Blitz hab ich drauf. Das ist, wie wenn ein Fischer einen grossen Brocken an Land zieht», freut er sich und flüchtet ins Trockene.

Einen Regenschutz hat er nicht dabei. «Nur ein Frotteetuch», erklärt er, «und das ist für die Kamera.» Dann huschen seine Blicke schon wieder über Radarbilder, es ist 2 Uhr, und eine Gewitterzelle

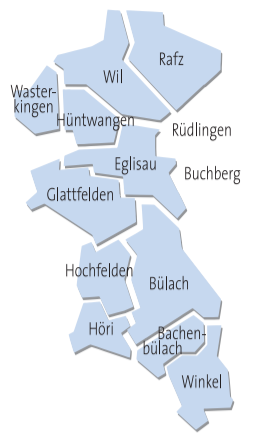
sucht Bad Zurzach heim. «Wenn das so weitergeht, gibt das eine Freinacht», freut sich Matthys, und tritt aufs Gaspedal.

Kathrin Morf

## Kaum Schweizer Jäger

In den USA jagen oft Dutzende Sturmjäger das gleiche Gewitter; sogar Carfahrten werden dort angeboten. Oft vertrauen Radiostationen auf die Beobachtungen der Jäger und senden Sturmwarnungen. In der Schweiz sind nur etwa zehn Personen intensiv auf der Jagd. Unter [www.sturmforum.ch](http://www.sturmforum.ch) treten sie miteinander in Kontakt und tauschen Bilder aus. (kam)

Redaktion Bülach



Rolf Haecy (hy), Fabian Boller (fab), Fahrettin Calislar (fca), Kathrin Morf (kam), Florian Schaer (flo), Sabine Schneiter (scr)

Zürcher Unterländer:

Telefon 044 872 77 00, Fax 044 861 04 80, E-Mail: [buelach@zuonline.ch](mailto:buelach@zuonline.ch), Bahnhofstrasse 44, 8180 Bülach

Neues Bülacher Tagblatt:

Telefon 044 864 15 15, Fax 044 864 15 50, E-Mail: [redaktion@nbt.ch](mailto:redaktion@nbt.ch), Bahnhofstrasse 44, 8180 Bülach

Etwas gesehen oder gehört: **079 422 06 46**. Leser-Hinweise werden mit Fr. 30.– honoriert, wenn die Meldung in der Zeitung erscheint.

Bülach

## Zugedröhnt am Steuer

Betrunken, unter Drogen oder ohne Fahrausweis in einem gestohlenen Auto unterwegs – im Bezirk Bülach zappelte «fette Beute» im Polizeinetz.

Drei Autofahrer setzten sich unter Drogeneinfluss ans Steuer des Wagens, zehn waren alkoholisiert: An Verkehrskontrollen im Bezirk Bülach hat die Kantonspolizei Zürich im Verlauf des Sonntags und in der Nacht auf gestern Montag 13 Personen in nicht fahrtüchtigem Zustand angehalten. Sieben Personen nahm die Polizei den Führerausweis auf der Stelle ab. Denn: Wer Drogen konsumiert oder über 0,8 Promille Alkohol im Blut hat, muss den Ausweis sofort abgeben.

Bereits am Sonntag hielt die Kantonspolizei im Bezirk Bülach in der Zeit zwischen 6 und 11 Uhr fünf Autofahrer an; drei Lenker waren angetrunken, zwei Personen lenkten ihren Wagen unter Drogeneinfluss. Vier davon mussten den Führerausweis auf der Stelle abgeben.

Ganz schön dreist

In der Nacht auf gestern Montag stoppte die Polizei einen Mann, der mit einem gestohlenen Auto unterwegs war und dieses trotz Entzug des Führerausweises lenkte. Weiter griff die Polizei sieben angetrunkene und einen unter Drogen stehenden Autofahrer auf; drei Führerausweise zogen die Beamten auf der Stelle ein. In drei Fällen stellten die Polizisten überdies fest, dass die Lenker das Fahrzeug entwendet hatten. Von diesen hatten zwei Lenker den Führerausweise bereits früher abgeben müssen, und eine Frau hat nie einen solchen besessen. (ZU/NBT)

Bülach

## Frauenverein hütet Kinder

Alle Eltern möchten einmal Zeit für sich haben, ohne dass sie ihre Kinder betreuen müssen. Der Gemeinnützige Frauenverein bietet in der Stadt Bülach von 16. September bis 7. April einen Kinderhütendienst an. Hütetag ist jeweils am Dienstagnachmittag – ausser während der Schulferien und am 4. November. Geöffnet ist das Kinderparadies im reformierten Kirchgemeindehaus Bülach am Grampenweg 5 jeweils von 14 bis 16.30 Uhr für Kinder von zwei bis sechs Jahren. Der Hütendienst kostet 3 Franken pro Kind. Nähere Auskunft erhalten Interessierte unter der Telefonnummer 044 860 53 08 oder unter 044 860 70 48. (e)

Umfrage Ein Gewitter wie Montagnacht jagt Kind und Mutter Angst ein

## «Ich verstecke mich unter der Bettdecke»

Viele Kinder haben Angst vor dem lauten Donner und den Blitzen. Sie suchen Schutz im Bett, beim Mami oder halten ihre Brüder an der Hand.



Liridona Scalione (8) aus Bülach.

Ich habe Angst vor Gewittern, besonders wenn es blitzt. Den lauten Donner fürchte ich aber nicht. Gestern schlief ich bereits und hörte nichts von

grossen Sturm. Wenn ich aber besonders Angst vor einem Gewitter habe, dann lege ich mich ins Bett zu meinem kleinen Bruder Mohamed, er ist dann auch etwas beruhigt.



Tobias Bär (7) aus New York, in den Ferien in Bülach.

Nein, ich habe kein bisschen Angst, wenn es donnert und blitzt, denn ich bin ziemlich mutig. Als ich noch kleiner war, hatte ich manchmal ein wenig Angst. Sollten meine jüngere Schwester Leanne oder mein kleiner

Bruder Lucas sich fürchten, dann würde ich sie trösten und ihre Hand halten.



Julia Schröder (5) aus Magdeburg, zu Besuch in Bülach.

Wenn es blitzt und donnert, dann verstecke ich mich unter der Bettdecke oder flüchte zu meiner Mami, die mir dann sagt, dass es nicht so schlimm ist. In meinem Bett fühle ich mich aber am sichersten, dort habe ich meine Giraffe, mein «Kloni» und die Maus, die mich trösten. Und ich kann mich an mein Kissen klammern.



Verena Blatter (25) aus Neuhausen (SH).

Blitze machen mir seit jeher Angst. Einmal musste ich vom Bahnhof ungefähr 200 Meter nach Hause rennen während eines Sturms, da schlug plötzlich ganz in der Nähe ein Blitz ein. Bei meinem Bruder brannte wegen eines Blitzschlags die Küche. Während eines Gewitters mache ich alle Fenster zu, schalte den Fernseher aus und berühre nichts Eisernes. Meine beiden Kinder reagieren nicht auf Gewitter, das Baby weint nicht einmal. Céline Trachsel